

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, den 14. Mai 1886.

Nr. 224.

Landtags-Verhandlungen. Abgeordnetenhaus.

73. Plenarsitzung vom 13. Mai.

Präsident v. Koller eröffnet die Sitzung
um 11 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Eingegangen ist ein Antrag des Abg. Seer
betr. die Verordnungen über den Verkehr auf den
Kunststraßen.

Tagesordnung:

Zweite Berathung des Entwurfs betr. den
Beitrag des Staates zum Zollanschluß der Stadt
Altona.

Der Entwurf wird debattelos genehmigt und
dann für die Rechnungen der Kasse der Ober-
Rechnungskammer pro 1884—85 Decharge erteilt.
Es folgen Petitionen.

Die Petition des Gemeinderathes zu Rhein-
brohl betr. die Kosten für die außerordentlichen
polizeilichen Maßregeln in Rheinbrohl im Februar
1882 beantragt die Kommission der Regierung
zur nochmaligen Erwägung zu überweisen, ob die
Kosten der außerordentlichen Maßregeln der Ge-
meinde Rheinbrohl nicht ganz oder theilweise er-
stattet werden können.

Dagegen beantragt Abg. v. B. Leuten
(Zentrum), die Petition der Regierung dahin zur
Verückichtigung zu überweisen, daß die Verfügung,
durch welche der Gemeinde Rheinbrohl die Kosten
der Heranziehung von Militär- und Gendarmen-
kräften zum Zwecke der Erzwingung von Glöden-
geläute aufgebürdet sind, aufgehoben werde, event-
uell die Petition der Regierung dahin zur Ver-
rückichtigung zu überweisen, daß dieselbe die
Entscheidung in Betreff der Kostentragung bis
nach rechtskräftiger Entscheidung des über das
Eigenthum an der Kirche schwebenden Prozesses
vertage.

Geh. Ober-Regierungsrath v. d. Brincken
führt aus, daß seitens der Regierung bereits nach
Möglichkeit Billigkeits-Rücksichten geübt worden
seien, indem der Gemeinde Rheinbrohl nur die
Ersstattung etwa der Hälfte der Kosten zugemuthet
worden sei.

Nach einer längeren Debatte geht das Haus
unter Ablehnung der weiteren Anträge zur Tages-
ordnung über.

Einwohner der Provinz Ostpreußen petiti-
oniren um anderweitige Regelung des deutschen
Sprachunterrichtes in den von Kindern polnischer
und litauischer Zunge besuchten Volksschulen.

Die Kommission beantragt, in Erwägung,
daß das Ermland eine ganz überwiegend deutsche
Bevölkerung hat und ein Bedürfnis zur besonde-
ren Pflege der polnischen Sprache in der Volks-
schule im Allgemeinen nicht besteht, über diese
Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Hierauf sprechen sich die Abgg. Spahn
(Zentrum) und Kantak (Pole) für Erwägung
der Petition und Geh. Regierungsrath Schnei-
der für den Kommissionsantrag aus.

Darauf wird die Diskussion geschlossen.

Der Antrag der Kommission wird sodann
angenommen.

Die Oberin und mehrere Schwestern des
aufgehobenen geistlichen Unterrichts-Instituts zu
Münster-Eifel petitioniren um Entschädigung.

Das Haus geht dem Antrage der Kommi-
ssion entsprechend zur Tagesordnung über.

Die Tagesordnung ist damit erledigt.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.

Tagesordnung: Lehrer-Anstellungs-gesetz für
Posen und Westpreußen; Vorlage betreffend die
Besetzung der schwedischen Schuld.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 13. Mai. Am 12. d. M. ist im
preussischen Abgeordnetenhaus eingehend über einen
Antrag des (nationalliberalen) Abg. Landrath
Knebel verhandelt worden, welcher die Staats-
regierung um Maßnahmen gegen die „wucherische
Ausbeutung und Uebervorteilung“ ersucht, welche
bei den wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungs-
klassen, namentlich auf dem Lande bei Kredit-
und Geldgeschäften, sowie bei dem Handel mit
Grundstücken und mit Vieh vielfach vorfallen.
Mit der Absicht dieses Antrages waren die Ver-
treter der Regierung, in deren Namen der Herr
Minister des Innern selbst das Wort ergriff, und
die Parteien ohne Ausnahme einig; nach der
praktischen Seite hin erntete der Abg. Knebel aber

wenig Beifall. Von Konservativen, Zentrums-
mitgliedern und „Freisinnigen“ wurde ihm ent-
gegengehalten, daß die von ihm angestrebte „Um-
wandlung“ der Sparkassen in Kreiskassen die
gegenwärtig vorhandene Sicherheit der Einlagen
in hohem Maße gefährden würde; von diesem
Standpunkte aus wurde der Antrag in erster Linie
auch von dem Minister bekämpft, der jede Er-
schütterung des Vertrauens zu der Leitung der
Sparkassen für äußerst verwerflich erklärte und sich
gegen Alles auf das Entschiedenste verwahrte,
was in diesem Sinne zu wirken geeignet sei.
Der Ernst und Nachdruck, mit dem er dabei für
das Interesse der kleinen Leute eintrat, verfehlte
selbst auf freisinniger Seite seinen Eindruck nicht,
obwohl man dort am wenigsten geneigt ist, Herrn
v. Puttkamer ein gutes Wort zu geben. Im
Namen der Konservativen vertraten Herr von
Rauchhaupt und Herr von Puttkamer-Blauß die-
selbe Anschauung mit großem Geschick und mit
einer Wärme, die man ihnen in den nächstbethei-
ligten Kreisen danken wird. Namentlich ver-
wahrte sich Herr v. Rauchhaupt mit der größten
Entschiedenheit gegen den echt liberalen Gedanken
von Konto-Anlagen bei Bankiers. Wie es mit
der Sicherheit solcher Anlagen bestellt ist, lehrt die
traurige Erfahrung fast eines jeden Tages. Von
denjenigen, die die Klinken der Gesetzgebung in
der Hand haben, muß man Besseres erwarten.
Ihnen geziemt es, eine Vorsticht zu üben, die selbst
den Schein der Bedanterie nicht verschmäht, wo
es sich um das Wohl und Wehe der Tausen-
den handelt, welche ihnen die Vertretung
ihrer wichtigsten Interessen vertrauensvoll übertra-
gen haben.

Die Zeiten, wo man die Leute mit über-
zeichneten Anleihen blenden konnte, sind vorüber.
Jedermann weiß, „wie es gemacht wird“, und
läßt sich nicht mehr dadurch imponiren, daß Noth-
schuld für eine Anleihe von 500 Millionen Franken
allein 250 Millionen zeichnet. Für das ange-
lich unbegrenzte Vertrauen zu der Festigkeit des
französischen Staatskredits, wie er nach der Be-
hauptung überhiesiger Blätter aus dieser riesen-
haften Ueberzeichnung der neuesten „Emission“
hervorleuchtet soll, beweist das nichts; nur für
das Bedürfnis der „Agiotage“ spricht der Vorgang
in bereiteter Weise. Daß man sich vor einer der-
artigen Operation hüten würde, wenn man den
Staatsbankrott sicher einige Tage oder Wochen
voraussehen glaubte, ist freilich wahr. Allein
wenn man daran auch nicht im entferntesten denkt,
weiß man doch im Grunde sehr genau, daß die
Finanzen der „blauen Republik“ in einer bedenk-
lichen Verfassung sind. Wie könnte es angesichts
der Thatfache, daß die Staatsschuld gegen 30
Milliarden beträgt, die Staatseinnahmen aber von
Jahr zu Jahr zurückgehen, anders sein? Einmal
muß das Leben vom Kapital denn doch sein Ende
haben. Jeder hofft eben nur, daß er seine petu-
näre Haut noch gerade rechtzeitig in Sicherheit
bringen wird und daß andere Leute die Kosten
des Krachens zu tragen bekommen. In Wahrheit
sind derartige Erfolge, wie die Ueberzeichnung der
jüngsten Pariser Anleihe, deshalb gar kein Glück.
Sie wiegen eine Menge weniger erfahrener Leute
in Sicherheit, aus der es einst ein böses Erwachen
geben wird.

— S. M. Kanonenboot „Hyäne“, Kom-
mandant Korvetten-Kapitän Langemak, ist am 12.
Mai c. in Zanzibar eingetroffen.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht in seinem
amtlichen Theile auf Grund des Sozialistengesetzes
folgende Bekanntmachung für Berlin und Um-
gebung:

„Auf Grund des § 28 des Gesetzes gegen
die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozial-
demokratie vom 21. Oktober 1878 (R.-G.-Bl.
S. 351 ff.) wird mit Genehmigung des Bundes-
raths angeordnet, was folgt: § 1. In der Stadt
Berlin, den Stadtkreisen Potsdam und Char-
lottenburg, sowie den Kreisen Teltow, Niederbar-
nim und Osthavelland bedürfen Versammlungen,
in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert oder
berathen werden sollen, der vorgängigen schrift-
lichen Genehmigung der Orts-Polizeibehörde. Die
Genehmigung ist von dem Unternehmer minde-
stens 48 Stunden vor dem Beginn der Ver-
sammlung nachzusuchen. Auf Versammlungen zum
Zwecke einer ausgeschriebenen Wahl zum Reichs-
tage oder zur Landesvertretung erstreckt sich diese

Beschränkung nicht. § 2. Die Anordnung tritt
am dritten Tage nach ihrer Verkündung in Kraft
und gilt bis zum 30. September d. J. Berlin,
den 11. Mai 1886. Königl. Staats-Min-
isterium. von Bismarck. von Puttkamer. May-
bach. Lucius. Friedberg. von Bötticher. von
Gosler. von Scholz. Bronsart v. Schellendorff.“

Die Verordnung enthält eine empfindliche
Verschärfung in der Anwendung der Vorschriften
über den sogenannten „kleinen Belagerungszustand“
für das Gebiet und den Umfang der Hauptstadt.
Bisher war von diesen Vorschriften für den Ge-
bietsbereich Berlins nur Gebrauch gemacht wor-
den, soweit sie die Befugniß zur Aufenthalts-
entziehung für Personen, von denen eine Ge-
fährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung
zu besorgen ist, und das Verbot des Waffentragens
betreffen. Mit der obigen Verordnung wird
nun auch in das Versammlungsrecht und zwar
ohne Unterschied des Zwecks und der Teilnehmer
an einer Versammlung dergestalt eingegriffen, daß
zur Abhaltung einer solchen nicht mehr wie bis-
her die Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung,
sondern die vorgängige schriftliche Genehmigung
der Polizeibehörde erforderlich ist.

Selbstverständlich verfolgt die Maßregel den
Zweck, öffentliche Versammlungen, deren Verhinderung
bisher nur im Wege der Auflösung und unter
bestimmten Voraussetzungen für eine solche mög-
lich war, in Zukunft im Voraus zu verhindern zu kö-
nnen. Dem Zweck des Gesetzes entgegen, ist die
Befugniß dazu in die Hand der Regierung gelegt
worden, um auch in Versammlungen diejenigen
Bestrebungen zu verhindern zu können, auf Grund
deren das Gesetz Vereine verbietet, nämlich „so-
zialdemokratische, sozialistische oder kommunistische“
auf den Umsturz der bestehenden Staats- oder
Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen, die
in einer den öffentlichen Frieden, insbesondere die
Eintracht der Bevölkerungs-Klassen gefährdenden
Weise zu Tage treten.“ Die Verordnung des
Staatsministeriums vom 11. Mai d. J. ordnet
die vorgängige schriftliche Genehmigung der Po-
lizeibehörde für alle Versammlungen an, „in wel-
chen öffentliche Angelegenheiten erörtert oder be-
rathen werden sollen“, das Versammlungsrecht in
Berlin und Umgebung ist somit für alle Parteien
vom 16. Mai d. J. ab suspendirt. Welche that-
sächlichen Anlässe zu dieser unvermutheten Be-
schränkung geführt haben, ist nicht bekannt; die
Regierung wird Gelegenheit haben, sich darüber
im Reichstage auszusprechen, dem über jede auf
Grund der angezogenen Bestimmungen getroffene
Anordnung sofort Rechenschaft gegeben werden
muß. Von den gesetzlich zulässigen Wirkungen
des „kleinen Belagerungszustands“ ist hiernach für
Berlin und Umgebung nur von dem Verbot der
öffentlichen Zeitungsverkaufs zur Zeit noch kein
Gebrauch gemacht.

Ausland.

London, 11. Mai. Noch selten wurden die
Erwartungen des Parlaments so sehr enttäuscht,
wie durch die gestrige Rede Gladstone's im Unter-
haufe anlässlich seines Antrages für die zweite Le-
sung der Home Rule - Bill. Jedermann wußte,
daß der Premierminister irgend welche Zugestän-
nisse gegenüber dem Verlangen machen werde, daß
die irischen Parlamentenmitglieder nicht aus dem
Unterhaufe entfernt werden dürfen, weil sonst das
zu schaffende irische Parlament mit dem Reichs-
parlamente gleichgestellt, koordinirt erscheinen würde.
Irland wäre dann ein selbstständiges Land, wäre
Kolonie wie Kanada oder Viktorien. Nun brachte
es Gladstone gestern Abend fertig, in zwei Stun-
den langer Rede die ganze Angelegenheit so un-
klar zu machen und so zu verwirren, daß heute
Niemand recht versteht, welches denn eigentlich sein
Plan ist.

Das, was man versteht, ist dermaßen un-
durchführbar, daß selbst die ergebensten Anhänger
heute mit Entsetzen erklären, jetzt sei die Home
Rule-Bill ernstlich gefährdet, und selbst so unbe-
dingte Diener, wie die „Daily News“, klagen,
die Rede sowie die Ausführungen seien unklar ge-
wesen und das Beste wäre, wenn die Regierung
sich einfach jetzt mit der Anerkennung des Prinzips
begnügen würde und die Berathung über die De-
tails dem nächsten Jahre überlasse. Gladstone's
Vorschlag geht dahin, die irischen Abgeordneten in
gewissen Fällen zuzulassen, in anderen auszu-
schließen. Bald soll das irische Parlament ent-

scheiden, ob ein Fall dieser Art vorhanden sei,
bald wieder eine Kommission beider Parlamente,
in anderen Fällen soll das Unterhaus einen sol-
chen Wunsch aussprechen können, zuweilen sogar
die irischen Mitglieder allein. Kurz, die Sache
ist so verwirrt, daß selbst die schwerfällige Ein-
richtung der österreichischen und ungarischen Dele-
gationen das reine Kinderspiel und das Ideal der
Einfachheit dagegen zu sein scheinen.

Lord Hartington und andere Redner hatten
keine große Mühe, diese traurigen Vorschläge als
Unsinn darzustellen. Allein die Sache selbst wird
dadurch nicht wesentlich geändert. Trotz aller
schönen Redensarten von Patriotismus und Reichs-
einheit u. s. kümmern sich die Parteien doch vor
allem Anderen viel mehr um das Amruderbleiben
ihrer Partei und um das Verhindern des Sieges
der gegnerischen Partei, als um alle anderen
Dinge. Und Gladstone, der alte schlaue Partei-
führer weiß dies sehr wohl. Da wird denn fort-
während im Stillen manövriert und intriguiert, da-
mit vor allem Anderen „die Partei“ keinen Scha-
den leide. Da nützen alle Reden, alle Leitartikel,
alle Beweise der Absurdität der Sache nichts.

Chamberlain's und Hartington's Einwendun-
gen mögen so klar wie das hellste Sonnenlicht
sein, die Anhänger Gladstone's in der Whigpartei
drohen und eifern, durch diese Opposition werde
die liberale Partei zersplittert, die Partei würde
geschlagen und die Tories kämen an das Ruder.
Dieses Unglück müsse um jeden Preis verhindert
werden, selbst mit dem Opfer des Verstandes und
des eigenen Urtheiles.

So wenig überzeugend wie gestern waren
Gladstone's Argumente noch niemals. Als Beweis
dafür, daß durch seine Home Rule-Bill die Ein-
heit des Reiches nicht gefährdet werde, führte er
an, daß Parnell erklärt habe, er versehe unter
Home Rule blos die Autonomie Irlands. Ja,
was versteht aber Parnell unter Autonomie? Er
ließ die Welt nicht im Geringsten darüber in
Zweifel. Zu wiederholten Malen erklärte der
irische Führer, er werde nicht eher ruhen, bis das
letzte Glied der Kette zwischen England und Ir-
land gebrochen sei, bis Irland gänzlich von Eng-
land getrennt und seine vollständige staatliche
Unabhängigkeit erlangt habe, bis Irland eine
eigene Nation geworden sei.

Wenn Gladstone sich nicht zu weiteren Kon-
zessionen in Betreff der Belassung der irischen Ab-
geordneten im Reichsparlament versteht, dürfte
wahrscheinlich die aus mehr als 50 Abgeordneten
bestehende Gruppe der Radikalen unter Chamber-
lain geschlossen gegen die Home Rule-Bill stim-
men, wodurch das Schicksal derselben stark in
Frage gestellt wäre.

Namens der liberalen Partei von Ulster sind
der „Daily News“ zufolge dem Grafen Spencer,
sowie dem Marquis von Hartington auf privatem
Wege neuerdings weitere Mittheilungen gemacht
worden, dahin gehend, daß, obwohl die Mitglie-
der der Partei die Herstellung eines irischen Par-
laments in irgend einer Gestalt im Prinzip be-
anstanden, ihre Bedenken gegen Gladstone's Plan
ziemlich verschwinden würden, wenn der Premier
es möglich machen könnte, darin Fürsorge für
eine von dem projektirten Zentral-Parlament in
Dublin unabhängige Legislatur für Ulster zu
treffen.

London, 12. Mai. In Ulster, der nörd-
lichsten, überwiegend protestantischen Provinz Ir-
lands, wo die Erregtheit über die Home Rule-Vorlage
bei der sonst stets als „loyal“ bezeichneten Be-
völkerung bereits den Plan offener Rebellion ge-
zeitigt hat, gewinnt die Annahme an Boden, daß
die Regierung die Verlängerung des Waffen-
gesetzes lediglich zu dem Behufe beantragt habe,
um die „reichstreuen“ Einwohner des Nordens
der Provinz zu entwaffnen. Die Gendarmen-
truppe hat von dem Obersekretär von Irland, Morley,
Befehle erhalten, vor nächstem Mittwoch die Na-
men aller Personen zu liefern, die innerhalb der
letzten drei Jahre Waffen gekauft haben und in
anderer Weise die Besitzer von Waffen zu ermit-
teln. Im „ Belfast News Letter“ ist eine Anzeige
erschienen, welche zu Angeboten für die Lieferung
von 20,000 Snider-Gewehren in gutem Zustand,
mit Messern oder Bajonetten, auffordert. Die-
selben sind in Partien vor dem 1. Juni an ge-
wissen Stationen der Eisenbahn der nördlichen
Grafschaften abzuliefern. Diese Bahn geht von

Belfast nach Londonderry und hat Zweiglinien im ganzen Nordwesten Irlands. Die Anzeige trägt die Unterschrift „Der Wachsamkeits-Ausschuß“. Wie die „World“ erzählt, sind Maßnahmen im Gange zur Bildung einer Union-Liga in Ulster, deren Mitglieder sich verpflichten, weder den Anordnungen der neuen irischen Regierung Folge zu leisten, noch Steuern zu zahlen. Man erwartet, daß sich die gesamte protestantische Bevölkerung von Ulster der Liga anschließen wird.

London, 13. Mai. Die irischen Reformpläne Gladstones haben in der zum großen Theil von den protestantischen Drangisten bewohnten irischen Grafschaft Ulster eine hochgradige Erregung hervorgerufen. Die Drangisten perhorreszieren die Schaffung eines irischen Parlamentes, weil sie, wohl nicht mit Unrecht, befürchten, in demselben von den Nationalisten majorisiert zu werden; sie machen Mien, sich der Einführung der Reformpläne Gladstones mit Gewalt zu widersetzen. Die Londoner Regierung hegt bereits die größten Besorgnisse. So telegraphirt man dem „B. L.“:

Wie ich aus bester Quelle erfahre, beschloß die Regierung, den General Roberts aus Indien zurückzurufen und demselben den Oberbefehl der Armee in Irland zu übertragen. Die Aufregung in Ulster wächst täglich; es werden Waffen und Rekruten, sowie Exerziermeister öffentlich durch Inserate verlangt.

Was übrigens die von uns vor einigen Tagen gebrachte Meldung anbelangt, General Wolseley habe gedroht, im Falle der Annahme der Homerule-Bill seine Stellung als General-Adjutant niederzulegen und sich an die Spitze einer Drangisten-Armee zu stellen, so erklärte, einem Telegramm zufolge, gestern der Kriegsminister im Unterhause, er sei von dem General Wolseley autorisiert, jenen angeblichen Worten, welche er nach den Aussagen des Abgeordneten Johnstone gesprochen haben soll, formell zu widersprechen. Immerhin würde jedoch die Berufung des Generals Roberts zur Uebernahme des Oberbefehls in Irland zeigen, daß die Regierung zu Wolseley kein allzu großes Vertrauen hat.

London, 13. Mai. Depeschen aus Ulster melden, daß ein Bund mit über die ganze Provinz reichenden Zweig-Vereinen in der Bildung begriffen sei, welcher die Beschaffung von Gewehren und die Ausbildung der Loyalisten in militärischen Übungen bezweckt, um der Einführung der Homerule-Regierung gewaltsamen Widerstand entgegenstellen zu können.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Mai. In der gestrigen General-Versammlung des Pommer'schen Gastwirth-Vereins wurden die Anträge näher geprüft, welche auf dem in Görlitz stattfindenden 13. Gastwirthstages die Tagesordnung bilden sollen. Einer eingehenden Berathung wird daselbst u. A. das projektirte Branntweinsteuergesetz unterliegen und wurde der Vertreter des Pommer'schen Gastwirth-Vereins auf dem Gastwirthstage, Herr Ditz, noch besonders ersucht, zur Sprache zu bringen, daß durch die Steuer nicht der Kleinhandel und die Schankwirthschaft belastet würden. Weiter wurde noch die Ansicht ausgesprochen, daß die Durchführung der Steuer, wie sie geplant sei, dem Ruin von 30—40 pCt. der Geschäfte gleichbedeutend sei und wurde zur Begründung dieser Ansicht auf die Folgen der Lizenzsteuer, wie solche in Elsaß-Lothringen erhoben wird, hingewiesen. Von Seiten des Gastwirthvereins wird wiederum Alles aufgegeben werden, um durch Massenpetitionen an den Reichstag der projektirten Steuer entgegen zu arbeiten. Obwohl in den Kreisen der Interessenten kein Zweifel darüber ist, daß die Erhöhung der Branntweinsteuer nicht ausbleiben wird, so will man doch versuchen, dahin zu wirken, daß dieselbe nicht zu einer das ganze Gewerbe auf das höchste schädigenden Last werde.

In Betreff des Sommervergütens und Prämierungsfestes wurde beschloffen, dasselbe Donnerstag, den 15. Juli, im Forsthaus zu Julo bei Herrn L. Dwig abzuhalten und müssen die Anmeldungen treu Dienender zur Prämierung bis zum 15. Juni erfolgt sein. — Von Seiten des Stettiner Brauer-Vereins ist eine Einladung zu der am 20. Juni d. J. in Wolffs Saal resp. Garten stattfindenden Fahnweihe eingegangen und wurde beschloffen, daß sich der Gastwirthverein als solcher bei der Weihe betheiligen soll. Bei dieser Gelegenheit wurde von Herrn Brauermeister Meier der Antrag eingebracht, daß auch der Pommer'sche Gastwirth-Verein resp. die Gastwirth-Innung sich eine neue Fahne beschaffen solle, der Antrag fand allseitige Zustimmung und wurde die Bildung eines Fahnfonds beschloffen. — Weiter gab Herr Meier sehr interessante Mittheilungen über das Verhältnis der Berliner Brauereien zu der Aktiengesellschaft, welche die Verbreitung der Stechbierhallen in Berlin bezweckt. Der angekündigte Vortrag: „Wie kommen Gastwirth zu Vermögen?“ mußte wegen vorgeschrittener Zeit bis zur nächsten Versammlung vertagt werden.

Im Saale des Reichsgartens fand gestern Nachmittag ein von der hiesigen Friseur- und Barbier-Innung arrangiertes Schaustreuen von Schülern der Fachschule der Innung statt, welchem außer einem großen Publikum auch Herr Stadtrath Stedel als Vertreter des Magistrats beiwohnte. Herr Obermeister Klein hielt zunächst eine kurze Ansprache, nach welcher 10 Lehrlinge der Fachschule vortraten, welche vorher weder Haare geschnitten, noch rasirt hatten und welche nach 8stündigem Kursus in der unter Leitung der Herren Fleischer und Neumann stehenden Fach-

schule so gute Fortschritte gemacht hatten, daß sie gestern bereits nicht nur rasirten und Haare schnitten, sondern auch ganz geschmackvolle Frisuren ausführen. Nach dieser Probe wurde denselben durch die Prüfungs-Kommission das Prädikat „sehr gut“ ertheilt. Herr Obermeister Klein hielt zum Schluß noch eine kurze Ansprache und die Schüler der Fachschule überreichten ihren Lehrern je ein Bouquet und eine Meerschaumpfeife.

— Zum Besten des Krieger-Denkmal wird am Sonntag, den 16. d. Mts., auf dem Ausstellungsgelände vor dem Berlinerthore ein Volksfest veranstaltet, zu welchem bedeutende Vorbereitungen getroffen werden. Der Eintrittspreis wird ein verhältnismäßig nur geringer, dafür aber das Gebotene so vielseitig sein, daß auf eine äußerst rege Betheiligung wohl gerechnet werden darf, zumal der Zweck ein hoch patriotischer ist. Die Musik wird von der Kapelle des Königs-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Nothe ausgeführt. Alles Nähere werden die Annoncen bringen.

— **Landgericht. Strafkammer 3.** — Sitzung vom 14. Mai. — Im Gefängnisse zu Paderborn wurde am 11. Januar d. J. der Gefangene Mische von dem Gefangenen-Aufseher Wollenberg gegen Abend beauftragt, einen Eimer mit Mische auf dem Hofe des Gefängnisses auszuschnitten; Wollenberg begleitete den M. nicht bis auf den Hof und diese günstige Gelegenheit benutzte Mische, um über die Mauer zu entweichen. Dem Wollenberg wurde zur Last gelegt, daß er durch seine Fahrlässigkeit die Entweichung des Mische — welcher bis heute nicht wieder ermittelt ist — ermöglicht hat und wurde deshalb gegen ihn Anklage erhoben. Bei der heutigen Verhandlung kam zur Sprache, daß bereits vor zwei Jahren durch die fahrlässige Aufsicht des W. ein Gefangener entwichen ist und wurde mit Rücksicht hierauf gegen ihn auf eine Geldstrafe von 30 Mark erkannt.

Im Krüge zu Frauendorf kam es am 31. Januar d. J. zwischen dem Arbeiter Ladewig und dem Zimmermann Otto Rüste zu Streitigkeiten, der Letztere griff zu einem Bierseidel und schlug damit seinem Gegner derart gegen den Kopf, daß das Seidel zerbrach und L. eine Verletzung davontrug, deren Heilung mehrere Wochen in Anspruch nahm. Deshalb wegen Mißhandlung angeklagt, wurde Rüste zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Gestern Abend gegen 8 Uhr ging das Dienstmädchen Emilie Seidel in der Nähe der Kantstraße über den Fahrdamm der Pölitzerstraße, sie hatte einen Regenschirm aufgespannt und bemerkte, trotz des wiederholten Läutens des Kutschers, den herankommenden Wagen der Straßenbahn nicht. Das Mädchen wurde in Folge dessen umgerissen und gerieth zwischen die Räder des Wagens und wurde eine Strecke lang fortgeschleift; glücklicherweise gelang es, den Wagen zum Stehen zu bringen, ehe die Seidel unter die Räder gerieth, doch hat dieselbe trotzdem sehr schwere Quetschungen an verschiedenen Stellen des Körpers davongetragen.

— Die hiesige königl. Staatsanwaltschaft fahndet z. Z. nach einem Landstreicher, welcher am 4. d. M. in Gaden einen Diebstahl ausgeführt hat und dringend verdächtig ist, in der darauf folgenden Nacht im Dorfe Kl.-Schönfeld an zwei Stellen böswillig Feuer angelegt zu haben. Nach der Personalbeschreibung ist derselbe von schlanker Figur, ca. 25—30 Jahre alt, mittelgroß, bartlos, ziemlich anständig bekleidet (dunkler Rock und Hose). Der mutmaßliche Thäter hat unweit des Thortores ein Hemde, H. B. in verschlungenen Buchstaben gezeichnet, eine Wäschebürste, eine Wäsche, ein baumwollenes Halstuch und ein rothbuntes Taschentuch zurückgelassen.

— Das Wohnhaus des Bauerhofbesizers A. Wendorf zu Neuenkirchen ist in der Nacht zum 13. d. M. theilweise durch Brandschaden zerstört worden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Aus den Provinzen.

Stargard, 13. Mai. Der landwirthschaftliche Verein des Kreises Saagitz, zu deren Mitglieder die Großgrundbesitzer gehören, wird am 29. Mai cr. hier selbst im Hotel Gast sein 25jähriges Bestehen feiern. Es wird eine Versammlung abgehalten werden, in welcher ein Bild von der Thätigkeit des Vereins in der rückliegenden Zeit gegeben werden soll. Hieran wird sich ein Festdiner schließen, nach welchem ein Gartenkonzert in Aussicht genommen ist und welches von den Familien der Vereinsmitglieder besucht werden dürfte.

Kunst und Literatur.

(Koloniale.) Die mächtige Ausdehnung, welche der so schnell wachsende Besitz deutscher Kolonialgesellschaften in Ostafrika bereits erreichte, sowie das Vorgehen anderer europäischer Mächte an jenen Küsten, die italienischen Kolonialunternehmungen in Massaua und Assab, die französischen in Doh und auf den Komoren vereinigen sich mit der Niedermetzelung europäischer Reisender durch den Sultan von Harar, um gerade das mittlere Ostafrika bei den Freunden wie den Gegnern der Kolonialbestrebungen mehr und mehr in den Vordergrund des Interesses zu rücken. Eine sorgfältige und eingehende Spezialkarte von Deutsch-Ostafrika und den Nachbarländern darf daher bereits als ein Bedürfnis bezeichnet werden.

Es wird deshalb viele unserer Leser die Mittheilung interessieren, daß das geographische

Institut in Weimar die Ausgabe einer solchen in seinem Verlage erscheinenden eingehenden Spezialkarte anzeigt. Dieselbe umfaßt 12 Blatt im Maßstab von 1:3000000, nebst einigen Kartons der wichtigsten Gebiete in noch größerem Maßstabe, und wird in 6 Lieferungen à 2 Blatt ausgegeben. Der Abonnementspreis beträgt 1,50 Mark für eine Lieferung. Die erste Lieferung kann auch zur Ansicht durch jede Buchhandlung bezogen werden. [139]

Vermischte Nachrichten.

— Ein lustiges Skatpoem mit der Ueberschrift „Ueberall Skat“ finden wir in der „Hall. Zeitung“:

Als an das kaspische Meer ich trat,
Da standen drei Männer darinnen,
Die spielten während des Badens Skat
Und einer schien zu gewinnen.
Der Skat dabei auf dem Wasser schwamm,
Mir aber dünkte das wunderbar.

Und als ich kam in die Baumanneshöh'
Da fand ich wider Erwarten
Drei Männer unten, bei meiner Seel',
Dasßen über den Karten.
Die reisten einander beim Grubenlicht;
Ich ging davon, mir gefiel das nicht.

Und als ich kam auf des Faulhorns Höh'
Wohl über Klippen und Grate,
Da fand ich drei Männer im ewigen Schnee,
Die saßen schon lange beim Skate.
Der eine gab eben zum hundertsten Mal —
Da floh ich schauernd hinab ins Thal.

Es saßen da im geheimen Rath
Drei strenge Richter der Toden;
Sie sollen's sein, doch sie spielen Skat,
Dahleisch es Pluto verboten.
D sagt, wohin kann der Mensch noch gehn,
Um nicht drei Männer beim Skat zu sehn?

— (Leiden zur See.) Das kleine Dörfchen Louisburg auf der zu Neu-Schottland gehörenden Insel Cape Breton befand sich dieser Tage in einem Zustande ungeheurer Aufregung. Die ganze Einwohnerschaft strömte nach dem Hafen, wo so eben ein Fischerboot angelangt war, in welchem sich zwei Leichen und zwei vor Hunger, Durst und Kälte dem Tode nahe Männer befanden. Eine Leiche sah schrecklich aus. Der rechte Arm vom Ellenbogen ab fehlte, die Kehle war durchschnitten und in schrecklicher Weise zerfleischt; aus beiden Schenkeln waren große Stücke Fleisch ausgeschnitten und auf dem Boden des Bootes lagen in einer Blutlache drei große Stücke Menschenfleisch, welche theilweise zerlaut, dann aber wieder ausgegipst worden waren. Die beiden Ueberlebenden wurden in ein Krankenhaus gebracht, wo man ihnen alle Pflege widmete. Einer derselben Namens Colin Cheholm, entwarf mit schwacher Stimme eine Schilderung der Leiden, welche er mit seinen Genossen durchzumachen gehabt hatte. Sie waren zu Viert in einem Boote von ihrem Schiff abgefahren, um nach Regen zu sehen; Nebel fiel ein und trennte sie von ihren Gefährten. Einer derselben starb sehr bald an Hunger und Erschöpfung; sein Bruder schnitt ihm die Kehle durch, trank das Blut und versuchte herausgeschnittene Stücke Fleisch zu essen, trotzdem ihn seine Unglücks-Genossen zu hindern suchten. Schließlich wurde er wahnsinnig, schlug nach den Andern und warf die Auber in's Wasser. Am sechsten Tage starb er. Die Ueberlebenden ruderten mit den Stöben weiter. Furchtbare Kälte trat ein, die Wellen schlugen über ihnen zusammen und das Wasser gefror an ihnen. Erst am achten Tage kamen sie an's Land, nachdem sie während der ganzen Zeit nichts genossen hatten, als hin und wieder ein Stückchen Eis.

— (Dienstboten-Erleichterung.) „Ich mache es gewöhnlich folgendermaßen, wenn ich die Ehrlichkeit meiner neu eingetretenen Dienstboten erproben will. Ich lasse eine Mark auf den Fußboden fallen, als ob ich sie verloren hätte. Wird mir die Mark von den Dienstboten nicht zurückgestellt, so weiß ich, woran ich bin.“ — „Ich gehe nach demselben System vor. Vor einigen Wochen ließ ich ein Fünzigpfennigstück auf den Fußboden gleiten. Das Stubenmädchen räumte mittelbar darauf im Zimmer zusammen.“ — „Hat sie Ihnen das Stück später zurückgegeben?“ — „Nein, sie gab mir eine Mark!“ — „Nun, und was thaten Sie?“ — „Ich habe die unehrliche Person sofort entlassen.“

— (Gepäck.) „Dieser Stk ist besetzt“, sagte ein junges Mädchen, als ich eines Tages den Eisenbahnwagen bestieg und mich nach einem Stk umschaute. — „Von wem?“ — „Von einem jungen Herrn“, antwortete sie mit sanfter Miene. — „Aber wo ist sein Gepäck, wenn ich bitten darf?“ — Ihre Korallenklippen öffneten sich wie Rosenknospen im Lenz; ihr Gesicht übergoß sich mit purpurner Röthe, als sie mit tiefem Ingrimme murmelte: — „Sie häßlicher Mensch! Nun, ich selber bin sein Gepäck!“

— (Eine magere Suppe.) Der Speisezettel des Grand Hotel in Paris verzeichnet im gekürzten „Figaro“ eine „Potage Sarah Bernhardt“. Wenn die Suppe wirklich echt ist, werden die Gäste wohl nicht sehr fett davon werden können. — In San Francisco ist am 9. d. Mts. aus Honolulu die Nachricht eingetroffen, daß daselbst 60 Ader des Chinesen-Biertels jener Stadt abgebrannt sind. 8000 Personen wurden obdachlos; der angerichtete Schaden wird auf anderthalb Millionen Dollars geschätzt.

Ropenhagen, 11. Mai. Im Zirkus Rens, der hier seit Sonnabend in einem neuerbauten Zirkusgebäude seine Vorstellungen giebt,

ereignete sich gestern Abend eine aufregende Szene. In der von 16 Damen gerittenen Quadrille hatte eine derselben das Unglück, mit ihrem Pferde über die Bahnbarriere in den Zuschauerraum hineinzufallen. Die Reiterin kam unter das Pferd zu liegen, glücklicherweise aber hatten die an dieser Stelle wenig zahlreichen Zuschauer die Geistesgegenwart, die Dame sofort unter dem Pferde hervorzuziehen. Hierbei zeigte es sich, daß das Pferd den Rücken gebrochen hatte und auf der Stelle verendet war. Nachdem das Pferd mit großer Mühe über die Barriere und aus der Manege hinausgeschafft worden war, wurde die Vorstellung wieder fortgesetzt.

Schiffs-Bewegung.

— Der Postdampfer „Donau“, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 28. April von Bremen abgegangen war, ist am 12. Mai wohlbehalten in Baltimore angekommen.

— Der Postdampfer „Elbe“, Kapit. H. Richter, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 1. Mai von Bremen abgegangen war, ist am 11. Mai wohlbehalten in Newyork angekommen.

Verantwortlicher Redakteur: B. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Homburg d. d. H., 13. Mai. J. I. I. Hoheit die Frau Kronprinzessin ist heute Abend 9½ Uhr hier eingetroffen. Bei der Ankunft in Frankfurt a. M. war Höchstdieselbe von Sr. I. I. Hoheit dem Kronprinzen und J. I. Hoheit der Frau Erbprinzessin von Meiningen empfangen worden.

Wien, 13. Mai. In der vergangenen Nacht, wenige Minuten nach 11 Uhr, wurde in Agram ein mehrere Sekunden andauerndes, von rollendem Getöse begleitetes Erdbeben wahrgenommen.

Brüssel, 13. Mai. Das Ministerium beschloß, im Hochsommer die Kammer zu einer außerordentlichen Session behufs Berathung der Arbeiterfrage einzuberufen.

Brüssel, 13. Mai. Die Deputiertenkammer hat den von der Regierung mit dem norddeutschen Lloyd über die Anlegung der Dampfer desselben in Antwerpen abgeschlossenen Vertrag genehmigt.

Paris, 13. Mai. Der Streik der Grubenarbeiter in Decazville wird durch Spruch eines Schiedsgerichts beendet werden.

Rom, 13. Mai. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind in Ostuni 4 Personen an der Cholera erkrankt und 2 gestorben; in Oria kamen 1 Erkrankung und 1 Todesfall, in Bari 20 Erkrankungen und 4 Todesfälle, in Venedig 3 Erkrankungen und 6 Todesfälle vor.

London, 13. Mai. Unterhaus. Unterstaatssekretär Bryce antwortet auf eine Anfrage, das Komitee der peruanischen Bondinhaber habe die Unterstützung der Regierung in Chili bezüglich des mit Dreyfuß getroffenen Abkommens nachgesucht, der chilenische Gesandte in Paris und die französische Regierung hätten der englischen Regierung darüber Mittheilungen gemacht. Die englische Regierung schenke diesen Mittheilungen auch Aufmerksamkeit, könne darüber aber vorläufig um so weniger irgend eine Ansicht aussprechen, als Chili die Richtigkeit der Abschätzungen und Berechnungen, auf denen das Abkommen mit Dreyfuß beruhe, bestritte. Hinsichtlich Tarapacas würden die französischen und italienischen Staatsangehörigen Ansprüche erheben, es sei ihm aber nichts davon bekannt, daß eine der betreffenden Regierungen die Regelung dieser Ansprüche übernommen habe. Die englische Regierung sei nicht geneigt, irgend eine Ansicht über die Ansprüche der peruanischen Gläubiger zu äußern oder darauf bezügliche Schritte zu thun. — Der Schatzkanzler Harcourt erklärt, zur Ausführung des englisch-spanischen Handelsvertrages solle in einer Bill die Alfakofala für Weine so modifizirt werden, daß sie für Weine aller Länder und Kolonien anwendbar sei. Unterstaatssekretär Bryce fügt hinzu, der Handelsvertrag mit Spanien gewähre Großbritannien, Irland und den englischen Kolonien die Behandlung der meistbegünstigten Nation hinsichtlich des Handels, der Schifffahrt und der Konsulats-Privilegien in den spanischen Kolonien in dem nämlichen Grade, wie dieselbe Frankreich und Deutschland zugestanden sei. — Der Staatssekretär des Kriegs Bannermann erklärt für gänzlich unbegründet, daß Lord Wolseley jemals in einer Rede auf die in Ulster stattfindende Bewegung hingewiesen habe. — Gladstone kündigte an, daß er am Montag beantragen werde, die Berathung über die irische Verwaltungsbill an vier Tagen in jeder Woche stattfinden zu lassen. Bei der hierauf fortgesetzten Berathung der irischen Verwaltungsbill nimmt zunächst Staatssekretär Bannermann das Wort, derselbe tritt für die Bill ein und erklärt, hinsichtlich der Detailfragen werde die Regierung alle etwaigen Vorschläge vor der Spezialdebatte in Erwägung ziehen, sie sei aber schon jetzt entschlossen, das definitive Amendement zu machen, daß im Falle einer eventuellen Steuererhöhung irische Vertreter in das englische Parlament berufen werden sollten.

Athen, 13. Mai. Der Kriegsminister hat befohlen, daß die auf dem Marsche nach der Grenze befindlichen Truppen Halt machen sollen, auch die Rückgängigmachung der Verträge über den Ankauf von Maultiern in Italien angeordnet. Die griechische Flotte soll im See-Arsenal von Salamis bleiben, die Schiffe indeß nicht unter Dampf halten.

Zum Lindwurm.

Roman von B. K. n. z.

20)

„Plötzlich erhielt ich die Nachricht von der schweren Erkrankung meines Vaters, und mein lang genährter Wunsch, das Geschäft hier im Lindwurm selbstständig zu übernehmen, ward mächtig angeregt, denn — ich liebte ja. Und so bat ich die Firma Mandel und Komp. um meine Entlassung und reiste mit Extrapost nach Reicha, indem ich alle meine geringen Fähigkeiten mit mir nahm.“

„Ueber den Abschied von Frau Wenzel und Tochter ließ mich schweigen; er gestattete einen tiefen Blick in die Pläne der Alten, aber auch in den anständigen Charakter der Tochter, die, wie ich allerdings nicht zweifeln konnte, mir ihr ganzes Herz geschenkt hatte. Es war eine peinliche Scene, und nur dadurch für mich erträglich, daß mein Gewissen mir absolut keine Vorwürfe machen konnte. Um den Elfat noch zu vervollständigen, rief mir beim Abschied die scharfe Stimme eines jungen Mädchens aus einem Fenster des Hochparterres höhnisch nach: „Wann ist denn die Hochzeit? O, das arme Thierchen!“

„Aber Lebrecht,“ sagte der Justizrath während einer Pause, „wie kann Dir ein solcher Blödsinn noch jetzt die Stimmung verderben?“

„Warte das Ende ab,“ bat der andere. „Was sich hier ereignet, weißt Du; und ich wäre der glücklichste Mensch geblieben, hätte ich mein Weib behalten. Aber jene nichtswürdige Brut bestete sich an meine Sohlen und einer der ersten Briefe, den meine Frau von ihrer Tante aus der Residenz empfing, enthielt die Nachricht, daß, in Folge des Bekanntwerdens meiner Verheirathung, Frau Wittve Wenzel am Schlagfluß gestorben und die unglückliche betrogene Tochter spurlos verschwunden sei, und daß meine Frau nun wohl einsehen würde, wem sie sich anvertraut habe!“

„Das erschütterte mich tief und ich habe, ohne das Geringste zu verschweigen, meiner Frau den ganzen Sachverhalt erzählt, und sie hat mir geglaubt. Aber im Publikum der Residenz, zumal in der Blumenstraße und in gewissen Kreisen war der Schein wider mich, und ich mußte mir ja selbst sagen, daß ich unvorsichtig gehandelt habe. Ich hätte sofort das Haus verlassen sollen, als mir die Absichten der alten Wenzel klar wurden.“

„Und Du hast nie wieder etwas über das Mädchen gehört?“ fragte der Justizrath gespannt.

„Nie!“ war die Erwiderung. „Ich bin in der Residenz gewesen, um persönliche Nachforschungen anzustellen, meine Frau hat mir treulich dabei geholfen, und wir haben kein Mittel unversucht gelassen, Gewisses über das Schicksal des Mädchens zu erfahren. In der Blumenstraße Nummer 12 wußte man nichts, und in die Parterrezimmer, von wo man mir jenen Gruß nachgerufen hatte, mochte ich nicht gehen; auf dem Polizeibureau sagte man mir, das Mädchen sei ausgewandert nach Amerika, und in dem Puffgeschäft, wo sie gearbeitet, erfuhr ich, daß sie nur geblieben war, um der alten Mutter willen, aber sie habe immer davon gesprochen, sie wolle zu ihrem Bruder gehen. — Das ist alles, was ich von ihr weiß — und nun finde ich diesen Brief am Tage nach unserm Umzuge im Komtoir.“

Der Justizrath hatte immer gespannter zugehört, jetzt nahm er das Schreiben und las halblaut:

Gechter Herr!

Denken Sie wohl noch manchmal an die Nummer zwölf in der Blumenstraße? Und wie verhält sich Ihr Gewissen dabei? Seien Sie ja immer recht höflich gegen Jedermann, hören Sie, recht höflich und zuvorkommend, sonst könnte etwas passiren, worauf Sie nicht mehr gerechnet haben.

N. N.

„Hast Du gar keinen Verdacht, wor dieses Schreiben losgelassen haben kann?“ fragte nach einigen Augenblicken Nachdenkens der Freund.

„Für jetzt, nein,“ war die Erwiderung.

„Die Hand kommt mir sehr bekannt vor,“ fuhr der Justizrath fort, „sie ist zwar verstellte, aber nicht ohne charakteristische Eigentümlichkeiten. Wunderbar! Sag mal, Stadtrath, wer war das Mädchen, das bei Deiner Abreise von der Residenz Dir gleichsam zur Verlobung gratulirte? Wie hieß sie?“

„Es war die Tochter eines Sattlermeisters, der den Laden im Parterre besaß,“ entgegnete Herr Carstens, „ein naseweises mißgünstiges Frauenzimmer, über das ich mich oft geärgert habe. Sie hieß — warte — es war ein merkwürdiger Name —“

„Vielleicht Sparwasser?“ fragte der Justizrath, den Namen langsam und deutlich aussprechend.

„Wahrhaftig, so hieß der Sattler!“ rief der Stadtrath ganz erstaunt. „Aber woher weißt Du denn —?“

„Und die Schreiberin dieser albernen Zeilen,“ fuhr der Justizrath unbeirrt fort, „ist Frau Wittve Grieben, geborne Sparwasser in der Blasistraße hier.“

Der Stadtrath sah ihn groß und starr an, endlich sagte er:

„Frau Grieben, bei welcher der Lieutenant von Klissen wohnt?“

„Ja!“ war die Erwiderung, „aber der Lieutenant hat mit dieser Geschichte absolut nichts zu thun, verlaß Dich darauf. Mir wird übrigens der Zusammenhang jetzt ziemlich klar. Also, am Tage nach Deinem Umzuge in den Gertraudenhof hast Du den Brief erhalten? Nun gut; ich hatte am Abend noch Klissen besucht und ihn ermuntert, ohne Scheu zu Dir zu gehen, in Angelegenheit des Weinaufes; und da war mir im-

mer, als hörte ich ein Geräusch hinter der Tapentür.“

„Aber —“

„Stille! — Ich kenne ihre Handschrift ganz genau,“ fuhr der Justizrath fort, „denn sie hat mich zu der Zeit, als ich die Erbregulirung zwischen ihr und den Kindern des alten Grieben erster Ehe zu leiten hatte, fast täglich mit Handschriften inkommodirt. Allerdings ist die Schrift in diesem Briefe absichtlich entstellt, dennoch aber erkenne ich sie zweifellos als die ihrige. — Was ich übrigens noch sagen muß; sie ist ein Schandmaul, aber gerade keine schlechte Person, und den Klissen hat sie vollends in's Herz geschlossen wegen — nun, wegen seiner unglücklichen Liebe; und da hat sie wahrscheinlich das Ihrige dazu beitragen wollen, Dich „zugänglichler“ zu machen.“

„Und was soll man nun mit diesem Weibe beginnen?“ fragte der Herr Carstens verbittert.

„Gar nichts, lieber Freund. Ich werde sie morgen kommen lassen und ihr gehörig den Kopf waschen. — Duale Dich nicht mehr um diese Geschichte, sie ist ad acta gelegt. Und sollte die Grieben ihrem Einwohner etwas davon erzählt haben, so werde ich ihm gelegentlich den wahren Sachverhalt andeuten, oder ist Dir dies nicht genug?“

„Hm!“ meinte der alte Herr, „das steht aus, als wollte ich — hm! — qui s'excuse s'accuse, — indeß, meinetwegen, er scheint ein vernünftiger anständiger Mensch zu sein, und Du magst es gesprächsweise thun.“

„Bon! Das ist abgemacht,“ sagte der Justizrath. „Und nun das letzte Glas, alter Freund, denn es geht schon auf Mitternacht. Prost, und grüße Deine Villa von mir.“

Nachdem der Hausdiener gerufen war, löschte Herr Stadtrath Carstens eigenhändig die Lampe, schloß eigenhändig die berühmte Weinfluke zu und verließ mit seinem Freunde das Haus; vor der Thüre noch ein stiller Händedruck, dann ging jeder seines Weges.

Berlin, den 18. Mai 1886.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.		Hypotheken-Certifikate.		Industrie-Papiere.		Wechsel-Cours vom 18.	
Preussische Fonds.		Dts. St.		Berg.-Märk. 1. E.		Dtsch. Grund.-Pfd. (H. 110)		Stettiner Chem. Fabr.		Amsterdam 3 Tage	
Deutsche Reichs-Anleihe	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 1. E.	101,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	7 1/2	183,00 B	2 1/2	169,30 B
do. do. do.	104,70 B	0 0	0 0	do. do. do. 2. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	1 1/2	80,00 B	3	169,30 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 3. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	50,00 B	5	20,45 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 4. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	160,50 B	3	20,45 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 5. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	5	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 6. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 7. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 8. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 9. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 10. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 11. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 12. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 13. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 14. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 15. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 16. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 17. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 18. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 19. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 20. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 21. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 22. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 23. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 24. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 25. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 26. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 27. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 28. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 29. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 30. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 31. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 32. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 33. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 34. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 35. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 36. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 37. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 38. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 39. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 40. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 41. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 42. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 43. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 44. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 45. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 46. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 47. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 48. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 49. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 50. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 51. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 52. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 53. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 54. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 55. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 56. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 57. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 58. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 59. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 60. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 61. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 62. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 63. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 64. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 65. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 66. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 67. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 68. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 69. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 70. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 71. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 72. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 73. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 74. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 75. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 76. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 77. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 78. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 79. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 80. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 81. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 82. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 83. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 84. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 85. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 86. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 87. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 88. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 89. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B	0 0	0 0	do. do. do. 90. E.	102,50 B	do. do. do. (H. 110)	98,50 B	0 4	80,00 B	2	80,95 B
do. do. do.	105,50 B										

Am folgenden Tage so gegen Mittag saß Frau Wittwe Grieben in ihrem besten Staat im Wohnzimmer des Herrn Justizrath Neumann und wartete. Sie hatte schon sehr zeitig ein kurzes Billet von demselben mit der Aufforderung erhalten, zur bezeichneten Stunde zu erscheinen, in einer wichtigen Angelegenheit, die keinen Aufschub leide, und sich nun den ganzen Morgen schon den Kopf zerbrochen, was das zu bedeuten habe. An die ominöse Korrespondenz dachte ihre Seele nicht; anonyme Briefe waren ihr ja geläufig und noch nie von unangenehmen Folgen gewesen.

Endlich hörte man lautes Sprechen im Nebenzimmer, Stühle wurden gerückt und dann öffnete sich die Thür und ein Landmann trat heraus und ging fort.

Frau Grieben hatte sich auf einen Wink des Schreibers erhoben, als dieselbe Thür sich wieder öffnete und der Herr Justizrath auf der Schwelle erschien, im Hausrock mit dem Kneifer auf der Nase.

„Frau Grieben?“ fragte er kurz.

„Hier, Herr Justizrath!“ erwiderte sie schlagfertig. „D, ich bin immer pünktlich, aber was es heute für eine Verwandtschaft hat —“

„Werden Sie gleich erfahren. Sehen Sie sich.“ Der alte Herr nahm einen Brief von seinem Schreibtisch, zog das Kouvert herunter und hielt der Dame das Schreiben hin mit der Frage:

„Wissen Sie, was das Strafgesetz zu anonymen Drohungen sagt?“

„Aber, Herr Justizrath!“

Die Frau war einen Moment wirklich blaß geworden, faßte sich jedoch rasch und sagte:

„Ich verstehe nicht, was Sie von mir wollen? Was weiß ich vom Strafgesetz?“

„Das ist's eben!“ fuhr der Justizrath sie an, „denn wenn Sie es wüßten, würden Sie sich hüten, mit der Gefahr zu spielen. Ich habe Sie neulich erst ernstlich verwahrt, und nun kommt dies wieder vor, noch dazu schriftlich und in so großer Weise! Herr Stadtrath Carstens besteht darauf, Sie vor den Strafrichter zu bringen, und was das Schlimmste ist,“ setzte er geistlich langamer hinzu, „ich glaube, Sie werden nicht zum ersten Mal dort erscheinen.“

„Herr Justizrath,“ rief die Dame geängstigt, „ich habe — Sie können mich doch nichts beweisen, das ist ja gar nicht meine Handschrift!“

„Ihre Handschrift allerdings, Frau Grieben,“ versicherte der alte Herr bestimmt und ruhig, „etwas verstellt zwar, aber nicht geschickt genug, um die Entdeckung zu vermeiden. Woher wissen Sie aber, daß es nicht Ihre Handschrift ist? Sie haben ja noch nicht einen Blick auf die Schrift geworfen, ich halte Ihnen abzüglich den Brief verkehrt hin, die Schriftseite nach unten?“

Als die Frau, gleichsam überrumpelt und total unfähig, eine Erwiderung zu finden, schweigend verharrete, sagte er hinzu:

„Das ist die Frucht des bösen Gewissens, Frau Grieben; nun geben Sie das Leugnen nur auf und sagen Sie mir, aus welchem Grunde beginnen Sie diese Dummheit?“

Die Dame, die ihre Fassung noch nie verloren hatte, fühlte sich besiegt, zum ersten Mal in ihrem Leben.

„Sehen Sie, Herr Justizrath,“ begann sie nach einer Weile, und das Taschentuch fuhr an die

Augen, „er hatte ihr doch zu stark die Kur gemacht und —“

„Er? — Wer?“

„Nun, der alte Sünder, der Carst —“

„Frau Grieben,“ nahm der Justizrath sehr ernst das Wort, „wenn Sie vom Herrn Stadtrath Carstens sprechen, so bitte ich mir aus, daß Sie ihm das Prädicat „Herr“ beilegen und andere Bezeichnungen fortlassen. Ich nenne Sie ebenfalls Frau Grieben, und überdies — ich sehe Ihnen heute als Anwalt jenes Mannes gegenüber und dulde keine despektirlichen Äußerungen über denselben.“

„Ich wollte sagen, Herr Justizrath, er — Herr Carstens,“ verbesserte sie sich, „habe ihr doch zu sehr die Kur gemacht, ich meine der — der Antonie Wenzel in der Blumenstraße; die alte Frau sagte immer, sie wären heimlich verlobt, und es ist doch schändlich von ihm gewesen, so Knall und Fall abzureisen und eine andere zu heiraten; er hatte ja für keine andere mehr Augen, als für die Toni.“

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 2. Klasse 174. Rgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 18. Mai.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 105 Mark.

(Ohne Garantie.)

67	161	424	37	44	70	87	588	665	743	(120)
823	988									
1436	91	580	648	747	851	996				
2124	50	406								
3095	(120)	193	202	314	412	829	955			
4046	53	(120)	164	(120)	265	39	309	412	20	
80	(120)	566	68	618	59	736	79	965		
5022	41	131	215	526	(120)	52	64	91	699	821
6018	79	202	459	549	94	620	31	839	51	
7156	228	57	61	68	321	93	538	88	629	782
864	(240)									
8039	141	87	201	41	(150)	44	314	447	81	632
62	785	972	82	92	(120)	98				
9129	388	400	45	77	541	50	(150)	59	627	843
(120)	54	974	94							
10049	58	150	270	543	705	31	881			
11140	66	266	484	513	640	82	(150)	730	978	93
12126	213	(120)	74	335	473	512	676	720		
18011	42	44	218	337	41	54	440	56	513	915
14079	117	293	544	(150)	65	74	922	71	89	
15370	413	(150)	577	(150)	639	59	86			
16191	477	517	72	617	905	17	(120)	52		
17156	291	336	609	41	733	800				
18211	318	56	61	(120)	577	700				
19156	260	87	(120)	326	525	681	89	724	(240)	
49	862	943	(120)							
20120	404	(240)	550	623	65	84	719	45	(120)	
75	803	929	73							
21070	185	95	276	541	(150)	46	752	811	34	960
22002	258	68	300	419	770	868	97			
23107	355	433	69	96	666	97	887	971	98	(120)
24104	210	339	92	400	(120)	3	(150)	85	96	582
90	602	730	813	961						
25150	78	86	93	268	77	761	(120)	75	99	
26041	118	261	73	79	330	493	500	53	643	
(120)	96	98	703	84	810	963	73			
27073	200	(180)	2	25	(150)	301	465	(120)	512	
(120)	22	710	32	73	(180)					
28049	213	(120)	31	345	65	(150)	556	68	80	
84	607	775	77	82	832	53	904			
29109	10	(150)	32	44	219	42	49	80	95	322
(120)	518	760	916	37	57					
30010	64	74	263	327	63	624	878	919	80	
31124	204	89	92	(180)	410	49	(180)	67	555	
929	31									
32105	289	385	423	27	542	(150)	51	71	803	
11	60	(120)	84							
33084	449	78	(180)	606	23	703	850	900	14	21
34081	102	42	86	245	(120)	80	(120)	315	79	94
497	678	801	(120)	20	(120)	924				
35049	91	106	(120)	203	10	359	459	532	995	
36098	172	325	464	615	23	33	56	94	855	60
68	904	38	96							
37244	82	338	(150)	556	653	86	771	965		
38054	113	21	549							
39214	340	62	721	(120)	938					
40009	121	81	365	70	93	(150)	96	633	62	829
38	931	(240)								
41049	104	61	(240)	85	246	322	745	884	97	
970	83									
42086	105	202	25	380	411	597	633	911	7	
43087	96	404	27	550	61	79	700	15	(120)	85
815	965									
44215	363	576	697	844	974	78				
45006	45	107	235	73	89	322	483	561	78	605
77	820									
46058	68	111	46	62	303	84	409	29	684	762
961	70									
47021	143	92	200	20	(150)	92	(120)	312	74	
564	98	819	61	926	27	88				
48148	80	282	300	89	996					
49140	(150)	70	220	24	326	79	473	796	829	
63	908	68								
50096	144	301	14	37	512	43	755	958	90	96
51097	242	49	73	433	(120)	712	803	29	31	93
52009	10	14	260	300	26	469	711	836	50	
53085	170	84	(120)	361	460	61	85	90	523	95
701	809	942								
54007	21	289	(120)	357	453	566	(180)	601		
719	847	961								
55044	221	53	484	830	72	905				
56080	187	211	91	313	78	412	515	624	(240)	
779	970	99								
57057	77	113	231	399	401	550	648	738	995	
58320	54	412	634	716	29	814	66			
59324	494	656	796	961						
60112	268	91	(150)	312	486	649	58	776	77	
823	956	67	81							
61172	94	232	360	426	539	82	(120)	736	(120)	
988	98									
62051	166	540	72	777	89	90	821	903	28	
63034	236	305	558	(120)	703	816				
64040	45	57	261	300	446	525	636	810	907	84
65021	(150)	142	52	343	(120)	596	(150)	607	59	
66006	22	179	217	65	537	67	75	804	903	31
42	76									
67057	126	332	400	66	526	87	666	76	760	
820	64	71	88							
68107	57	83	608	793	846	47	918	25		
69010	24	26	(120)	32	365	400	76	91	507	8
97	604	702	(120)	30	(120)	45	91	903		
70026	174	85	295	346	405	545	604	(120)		
735	955	(120)								
71115	49	262	302	(120)	45	82	87	(120)	586	
(120)	679	701	4	58	896	966				
72063	165	278	371	538	39	665	(180)	777		
821	70									

78016	(120)	31	106	315	20	429	531	91	677
778	815	(180)	40						
74092	179	(120)	214	378	452	509	835	947	
75046	65	221	70	516	51	617	29	44	741
76045	193	239	802	50	480	585	784	931	78
77059	155	281	340	453	686	846	920		
78063	113	99	483	510	42	43	856		
79095	170	615	20	29	41	64	750	65	80
88	930								
80004	(150)	361	529	65	699	805	60	(120)	963
81005	86	143	381	433	54	57	505	12	655
805	23	955							
82008	349	456	536	51	78	603	861	68	94
83375	412	30	74	86	648	85	86	730	(120)
84070	(150)	122	231	52	405	606	(120)	716	923
85045	(120)	88	158	81	(180)	221	318	450	73
576	695								
86090	(150)	253	421	597	(120)	612	71	89	751
813	74	962	89						
87088	110	92	241	331	(150)	69	455	704	83
962	72								
88100	2	12	(120)	343	406	(120)	12	60	530
98	920	76							
89137	204	507	612	20	820	49	85	929	71
90221	(120)	35	72	(120)	533	703	(120)	862	
960	86								
91152	270	482	628	36	49	97	703	(120)	18
(1'0)	71	(120)	934						
92024	340	402	27	601	98	709	28	30	33
867	86	991							
93156	(120)	280	88	483	89	666	74	782	
94004	23	47	(120)	75	220	92	310	425	6
835	903	67							